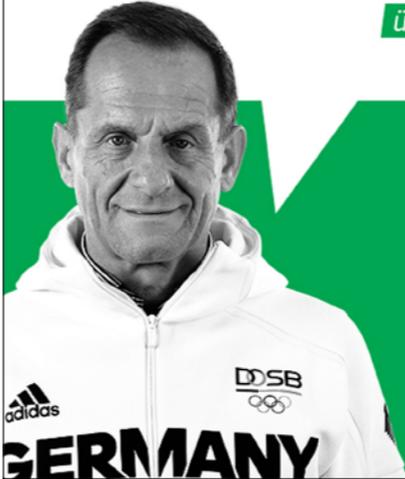




**„OHNE DIE WERTVOLLE ARBEIT
UNSERER EHRENAMTLICHEN GÄBE ES
KEINEN VEREINSSPORT, DER UNSERE
GESELLSCHAFT MITGESTALTET.
FÜR SIE BRAUCHEN WIR MEHR
WERTSCHÄTZUNG UND WENIGER
BÜROKRATIE.“**

Alfons Hörmann,
DOSB-Präsident,
über das Ehrenamt



WIR SIND
SPORTDEUTSCHLAND
DOSB
Olympic rings logo

© pa-picture alliance



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	6
1. Begriffliche Annäherung.....	8
2. Engagement in Zahlen.....	12
3. Gesellschaftspolitische Dimensionen.....	16
4. Motivationen.....	20
5. Bildung und Qualifizierung.....	23
6. Freiwilligenmanagement.....	26
7. Anerkennungskultur.....	30
8. Rechtliche Rahmenbedingungen.....	34
9. Herausforderungen und Perspektiven.....	36
10. Praxisbeispiele.....	38
11. Vernetzung.....	46
Quellen.....	47
Anhang.....	48

„ Sportvereine sind einer der wenigen Orte, die den Zweck mit dem Zwecklosen, die Verpflichtung mit der Freiwilligkeit, den Ernst mit der Ausgelassenheit, die Distanzierung mit der Annäherung, die Öffentlichkeit mit der Privatheit verbinden. “

(Von Krockow 1972, S. 55)

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ehrenamt und freiwilliges Engagement machen den Kern einer aktiven Bürger- und Zivilgesellschaft aus. Dies gilt im Besonderen für den Sport in Deutschland mit seinen über 90.000 ehrenamtlich geführten Sportvereinen. Rund acht Millionen Menschen engagieren sich in unseren Sportvereinen und Sportverbänden. Damit ist der Vereinssport unter dem Dach des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) der größte Akteur der Zivilgesellschaft.

Gemeinsames Sporttreiben und freiwilliges Engagement im Verein bieten die Grundlage für den Aufbau sozialer Kontakte und fördern die Ausbildung von Kompetenzen und Fähigkeiten. Gerade bei Kindern und Jugendlichen trägt der Sport zur sozialen Stabilisierung bei. Durch diese informellen Lernprozesse vermittelt der Sport wichtige Normen und Werte wie Fairness, Toleranz und Teamgeist, auch für das Zusammenleben außerhalb des Vereins.

Doch auch die Sportvereine und Sportverbände stehen unter dem Einfluss gesellschaftlicher Herausforderungen: Die demographische Entwicklung, veränderte Lebensstile und sich wandelnde Wertvorstellungen beeinflussen zunehmend die Motivation für ein Engagement und deren Ausgestaltung. Immer häufiger stellt sich die Frage, wie sich gerade die traditionellen Formen des Ehrenamts mit modernen Lebensformen vereinbaren lassen. Aber auch das freiwillige Engagement im Sportverein, meist zeitlich begrenzt und projektbezogen, setzt mehr denn je eine Passung in die individuelle Lebensplanung voraus.

Umso wichtiger ist es, neue Wege in der Engagementförderung zu gehen und vorhandenes Potenzial zu entdecken. Sportverbände und Sportvereine sind gefordert, die Wünsche und Erwartungen der Engagierten noch mehr zu berücksichtigen, damit die Vereinslandschaft auch in Zukunft lebendig bleibt und sich

zukunftsfähig entwickeln kann. Dabei gilt es, die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement weiter zu verbessern und Bürokratie abzubauen.

Für den DOSB sind die Maßnahmen zur Förderung von Ehrenamt und freiwilligen Engagement ein zentraler und bedeutender Schwerpunkt in den Arbeitsfeldern der Sportentwicklung. Vor diesem Hintergrund haben wir u. a. auch unser Internetportal www.ehrenamt-im-sport.de neu aufgestellt und Engagementförderung als Themenschwerpunkt für den DOSB-Innovationsfonds 2015/2016 vergeben.

Mit der vorliegenden Broschüre ist das Ziel verbunden, die Bedeutung des Engagements im Sport für die Gesellschaft aufzuzeigen sowie einen Einblick in die vielfältigen Leistungen der Engagierten und neue Impulse für Engagementförderung zu geben. Wir wollen damit Verantwortliche aus Sport, Politik und Wirtschaft motivieren, sich weiterhin für die Ehrenamtsförderung im organisierten Sport einzusetzen und Menschen für die spannenden Aufgaben und Herausforderungen im Vereinssport zu begeistern.

Wir wünschen Ihnen eine interessante und anregende Lektüre.



Alfons Hörmann
Alfons Hörmann
Präsident des DOSB



Walter Schneeloch
Walter Schneeloch
Vizepräsident des DOSB
Breitensport und Sportentwicklung

BEGRIFFLICHE ANNÄHERUNG



Der vereins- und verbandsorganisierte Sport hat es geschafft, viele Millionen Menschen für freiwilliges Engagement zu begeistern. Angesichts der Vielfältigkeit und Unterschiedlichkeit reicht ein traditionelles und historisch hergeleitetes Verständnis nicht mehr aus, dieses wichtige Themenfeld hinreichend darzustellen. Ausgehend von einem breiten systematischen Verständnis ist eine differenzierte Betrachtungsweise und begriffliche Einordnung notwendig.

Mit der Entwicklung neuer Lebenskonzepte und Wertvorstellungen verändern sich auch die begrifflichen Dimensionen. Heute wird unter ehrenamtlicher Tätigkeit u. a. Freiwilligenarbeit, bürgerschaftliches sowie zivilgesellschaftliches Engagement verstanden. Kannte man früher hauptsächlich die/den Vorsitzende/n, die/den Kassierer/in oder die/den Schriftführer/in des Sportvereins, so gibt es mittlerweile ein immer größer werdendes Engagementfeld. Hierzu zählen zum Beispiel auch die Freiwilligendienste im Sport (siehe nächste Seite).

Ehrenamtliches Engagement lässt sich u.a. hinsichtlich Funktion, formaler Legitimation und Verbindlichkeit, unterschiedlicher Qualifikationen sowie zeitlicher Inanspruchnahme differenzieren (vgl. DOSB 2010):

- Das Ehrenamt im engeren Sinne zeichnet sich durch die formale Legitimation einer Funktion oder eines Amtes – meistens durch Wahl – aus. Diese vereinsrechtliche Grundlage bestimmt die Handlungsfähigkeit von Sportvereinen und -verbänden. Die auf diese Weise ehrenamtlich Tätigen engagieren sich z. B. in der Führung oder Verwaltung des Sportvereins innerhalb eines festgelegten Rahmens. Charakteristisch ist die dauerhafte und starke Bindung an den Verein sowie das Handeln aus einer

selbstverständlichen Gewohnheit heraus. Viele Engagierte empfinden ihren Sportverein als eine „Herzensangelegenheit“. Dabei können regelrechte Karrieren nachverfolgt werden, die beispielsweise vom aktiven Vereinsmitglied über den/die Übungsleiter/in oder Trainer/in bis hin zum Vorstandsmitglied reichen.

- Auf der Ausführungsebene leisten die ehrenamtlich Engagierten einen unverzichtbaren Beitrag für ihren Sportverein, z. B. als Leiter/in einer Turnstunde oder als Betreuer/in in der Sporthalle, als Schiedsrichter/in beim Wettkampf oder als Platzwart/in und Hallenwart/in. Der Umfang des Engagements variiert nach persönlicher Kapazität, Interesse und Motivation.
- Einen weiteren Bereich freiwilligen Engagements bilden die zahlreichen Helfer/innen und Unterstützer/innen, die innerhalb und außerhalb der Organisation des Sport- und Wettkampfbetriebs dazu beitragen, das Sportvereinsleben zu gestalten und aufrechtzuerhalten. Diese Tätigkeiten sind ebenfalls vereinsbezogen, setzen jedoch nicht zwingend ein kontinuierliches Engagement, eine sportspezifische Qualifikation oder die Übernahme einer konkreten Funktion voraus. Sie sind häufig projektbezogen und/oder zeitlich definiert.
- Spätestens seit der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 sind auch sogenannte Volunteers aus dem Bereich des freiwilligen Engagements nicht mehr wegzudenken. Sie wirken bei meist singulären, zeitlich begrenzten, sportlichen (Groß-)Ereignissen mit (z. B. Olympische und Paralympische Spiele), die eine Vielzahl von freiwilligen Helfer/innen erfordern und bringen dort ihre individuellen Fähigkeiten und persönlichen Interessen ein.



” Ich kann Kinder und Jugendliche für den Sport begeistern, mit ihnen Spaß am Sport haben und sie trainieren. Außerdem bekomme ich einen Einblick in das Vereinsleben und die dortigen Aufgaben. “

Sebastian Sarnow, FSJler beim 1. FC Lokomotive Leipzig

Freiwilligendienste

Freiwilligendienste sind eine zeitlich begrenzte, sehr intensive Form ehrenamtlichen Engagements. Sie werden im Regelfall ganztags und für ein ganzes Jahr abgeleistet. Sportvereine erhalten durch die Freiwilligen wertvolle Unterstützung.

Freiwilliges Soziales Jahr im Sport (FSJ)

Das FSJ im Sport bietet jungen Freiwilligen bis 27 Jahre ein Orientierungs-, Bildungs- und Entwicklungsjahr verbunden mit einem gesellschaftlichen Engagement. Der Einsatz erfolgt zumeist in Sportvereinen oder Schulen und Kindergärten, ist aber auch in anderen Sportorganisationen möglich.

Bundesfreiwilligendienst im Sport (BFD)

Der BFD im Sport richtet sich an Jugendliche nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht und unterliegt keiner Altersbegrenzung nach oben. Ab dem 27. Lebensjahr ist der BFD auch in Teilzeit möglich. Der Dienst läuft über einen Zeitraum von 6 bis max. 18 Monate.

Bundesfreiwilligendienst für Spitzensportler/in

Der BFD im Leistungssport ist eine sehr gute Möglichkeit zur beruflichen und persönlichen Orientierung, wobei sich die Athletinnen/Athleten gleichzeitig auf eine duale Karriere im Sport, Ausbildung und Beruf vorbereiten können.

Internationale Freiwilligendienste im Sport (IFD)

Die internationalen Freiwilligendienste im Sport bieten motivierten Jugendlichen die Möglichkeit, sich im Ausland zu engagieren und Einblicke in internationale Sportstrukturen zu erhalten.

Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug

Seit dem 1. Dezember 2015 steht der BFD mit Flüchtlingsbezug sowohl einheimischen Freiwilligen als auch Asylberechtigten und Asylbewerber/innen mit guter Bleibeperspektive offen. Geflüchtete haben zudem die Möglichkeit, einen BFD auch in den regulären Bereichen abzuleisten.

www.freiwilligendienste-im-sport.de



ENGAGEMENT IN ZAHLEN

Der organisierte Sport in Deutschland stellt einen bedeutenden gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Faktor dar. Dies belegen folgende Zahlen in beeindruckender Weise:

90.025 Sportvereine
mit **27,5 Millionen Mitgliedschaften**
8 Millionen Engagierte
im Bereich Sport und Bewegung

davon **750.000 Amtsträger** auf Vorstandsebene (z.B. Vorsitzender)
+950.000 Engagierte auf der Ausführungsebene
(z.B. Trainer/innen)
+6,3 Millionen freiwillige Helfer/innen
(z.B. bei Vereinsfesten)

Im Durchschnitt ist jeder Ehrenamtliche 13,4 Stunden pro Monat für seinen Verein tätig.
Bundesweit ergibt sich daraus eine monatliche Arbeitsleistung von rund

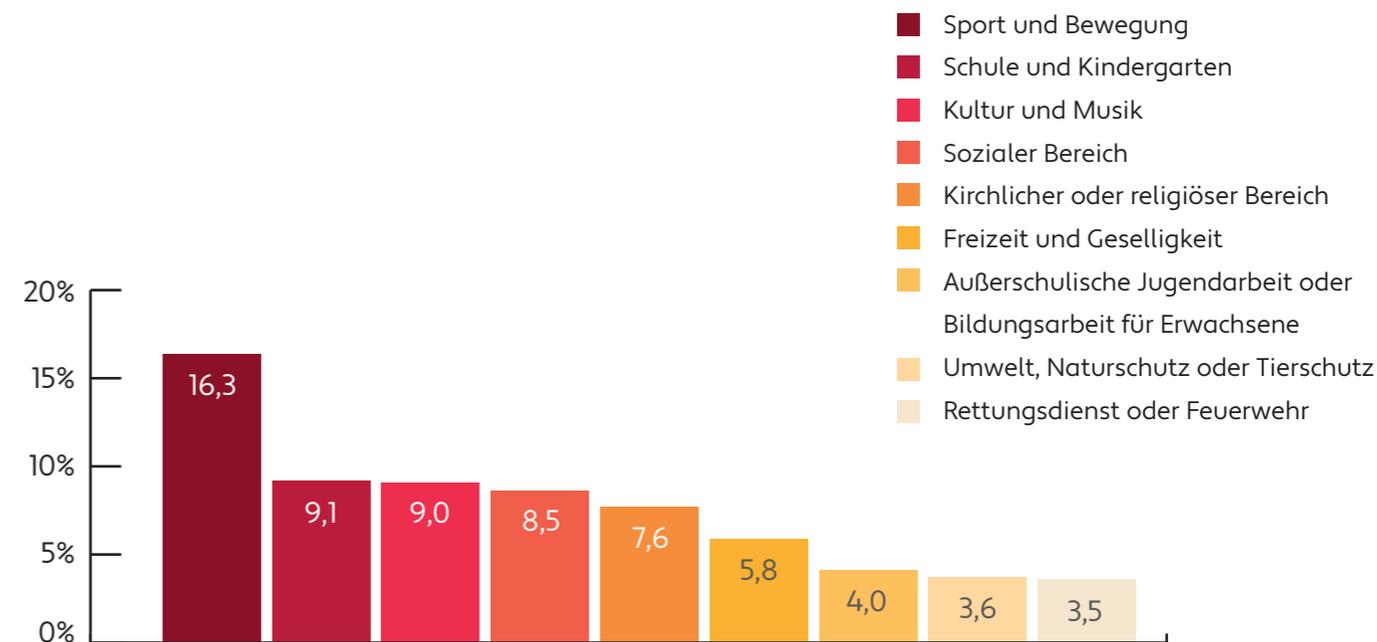
22,9 Millionen Stunden*.

*Die Leistungen der freiwilligen Helfer/innen sind hier nicht mit eingerechnet.

(Breuer 2017, S. 29 f. und DOSB Bestandserhebung 2016)

” Die höchste bereichsspezifische Engagementquote liegt für den Bereich Sport und Bewegung vor. “

(Vogel et. al. 2016, S. 113)



Anteile freiwillig engagierter Personen ab 14 Jahre in ausgewählten Bereichen 2014
(Deutscher Freiwilligensurvey 2014, S. 114)

In den Sportvereinen engagieren sich insgesamt rund 1,7 Millionen Mitglieder in ehrenamtlichen Positionen. Dabei werden rund 1,2 Millionen Positionen von Männern und 0,5 Millionen Positionen von Frauen besetzt. Im Vergleich zum Jahr 2013 zeigen sich keinerlei signifi-

fikante Veränderungen bei der Anzahl der Ehrenamtlichen. Die Quoten sind auf allen Ebenen relativ stabil. Trotzdem ist die Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern nach wie vor das größte Problem für viele Sportvereine (vgl. Breuer 2017).

Ehrenamtliche Positionen im Sportverein:

Anzahl an Ehrenamtlichen	Mittelwert	Gesamt
auf der Vorstandsebene	8,3	750.300
auf der Ausführungsebene	10,6	951.100
gesamt	18,9	1.701.400
männlich	13,0	1.173.500
weiblich	5,9	527.900
Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem (Std./Monat)	13,4	22.851.000

(Breuer 2017, S. 29)

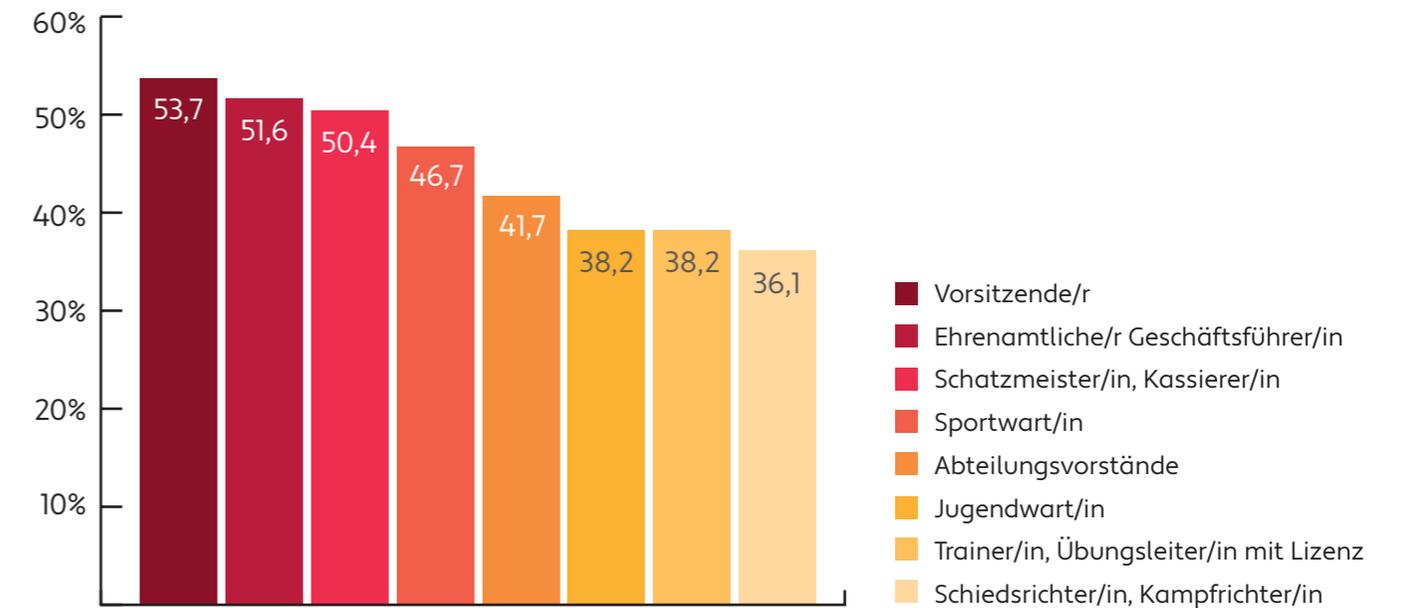
” Die Besetzung der Vorstands- und Leitungsfunktionen ist für die Sportvereine die größte Herausforderung. “

” Die Sportvereine sind das Herz des Sports, seine Seele jedoch sind die vielen Ehrenamtlichen und Engagierten! “

(Landessportbund Thüringen 2011, S. 2)

Nach dem Sportentwicklungsbericht 2013/2014 stellt sich die Altersstruktur in ausgewählten ehrenamtlichen Positionen wie folgt dar:

Alter der Ehrenamtlichen (im Durchschnitt)



(Breuer/Feiler 2014, S.15)

GESELLSCHAFTS- POLITISCHE DIMENSIONEN

Der gesellschaftspolitische „Mehrwert“ des Ehrenamts und somit der Beitrag des Sports und der Sportvereine zum „sozialen Kapital“ Deutschlands drückt sich unter anderem in seiner quantitativen Dimension aus: 16,3 Prozent der in Deutschland lebenden Personen ab 14 Jahren engagieren sich freiwillig im Bereich Sport und Bewegung, der damit deutlich vor allen anderen zivilgesellschaftlichen Bereichen liegt (siehe Engagement in Zahlen, S. 13).

Die qualitative Dimension des Ehrenamtes kommt in seinen vielfältigen Tätigkeits- und Erfahrungsmöglichkeiten zum Ausdruck. Sportvereine fördern die Gemeinschaft und die Kommunikation zwischen den Menschen. Diese Leistungen sind nicht nur für den organisierten Sport von hoher Bedeutung, vielmehr stellen sie einen zentralen Indikator sozialen Kapitals und einen bedeutenden Beitrag zum Dritten Sektor dar.

„ Die Werte des Sports sind die Werte, die auch für ein Zusammenleben in einer Gesellschaft in Freiheit und Verantwortung wichtig sind. “

Joachim Gauck, Bundespräsident 2012 – 2017



Darüber hinaus lassen sich die Bedeutungen, Initiativen und Auswirkungen für die Gesellschaft nach folgenden Zielgruppen und Themenbereichen betrachten:

- Die ehrenamtliche und freiwillige Tätigkeit im Sportverein bringt aus der Sicht der sozialen Integration gleich mehrere Vorteile für alle Beteiligten mit sich: Sie kann einerseits dazu beitragen, dass Menschen mit Migrationshintergrund „heimisch werden“. Andererseits können Sportvereine von den vielfältigen Potenzialen und Erfahrungen der Menschen mit Migrationshintergrund partizipieren und damit ihre Vereinsarbeit bereichern und erweitern. Zahlreiche sportbezogene Integrationsmaßnahmen wurden in die Wege geleitet, die sich explizit an Personen mit Migrationshintergrund richten. Hervorzuheben ist das Programm „Integration durch Sport“, das vom Bundesministerium des Innern (BMI) und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gefördert und vom DOSB und seinen Sportverbänden umgesetzt wird. Sportvereine leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Dichte des sozialen Netzes.

www.integration-durch-sport.de

- Die hohe gesellschaftspolitische Bedeutung des Sports zeigt sich ebenso deutlich im Bereich der Gesundheitsförderung. Die Sportvereine unter dem Dach des DOSB sind seit Jahren unverzichtbare Partner der Akteure im Gesundheitswesen, wenn es um eine nachhaltige und zielgruppenspezifische Ansprache von Menschen mit Bewegungsmangel geht. Insbesondere für die Zielgruppen Kinder und Jugendliche, Ältere, Menschen mit Behinderungen oder mit drohender Behinderung und sozial Benachteiligten bieten die Sportvereine attraktive Angebote und leisten dadurch einen Beitrag zur Erhöhung der Lebensqualität.

Ein wichtiges Instrument im organisierten Sport ist dabei das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT. Dieses wurde gemeinsam mit der Bundesärztekammer entwickelt und verfügt aktuell über 20.000 zertifizierte Gesundheitssportangebote, an denen sich über 8.000 Sportvereine beteiligen. Diese können auch von den Krankenkassen bezuschusst werden.

www.dosb.de/sportundgesundheit.de

- Sportvereine bieten einen Raum, soziale Kompetenzen zu entwickeln und unterstützen dadurch die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen. Eigenverantwortung, Kooperationsfähigkeit, Fairness, Hilfsbereitschaft und Kommunikationsfähigkeit sind grundlegende Elemente des Vereinssports und des freiwilligen Engagements. Insbesondere die Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche, z. B. durch die Wahrnehmung eines Amtes als Jugendvertreter/in, die Mitwirkung in einem Juniorteam oder die Tätigkeit als Freiwillige/r in einem der Freiwilligendienste im Sport sowie die Gestaltungsmöglichkeiten bei Projekten und anderen Vereinsaktivitäten, lassen die Sportvereine zu „Schulen der Demokratie“ werden.

Die Deutsche Sportjugend (dsj) unterstützt in ihrem Handlungsfeld „Junges Engagement im Sport“ Aktivitäten im Bereich der Engagementförderung. So bringt z. B. das dsj-Juniorteam interessierte junge Menschen zwischen 16 und 26 Jahren zusammen, die sich, ohne in ein „Amt“ gewählt worden zu sein, engagieren möchten. Das Juniorteam ermöglicht ihnen einen niedrigschwelligen Zugang zum Engagement in der Deutschen Sportjugend. Das Projekt „Juniorteam für Alle“ hat zum Ziel, die Juniorteam-Idee zu verbreiten und dadurch mehr junge Menschen schrittweise an ein freiwilliges Engagement heranzuführen. Des Weiteren bietet die dsj mit der „dsj-academy“ ein Qualifizierungsprogramm für junge Engagierte, die ihre Kenntnisse und Fähigkeiten für ihr Engagement weiterentwickeln möchten. Die Teilnehmer/innen arbeiten mit Expert/innen an Themen wie Qualitätsmanagement oder Partizipation und bauen Fähigkeiten des Teamworks, der Netzwerkarbeit und der Kommunikation aus.

Mit dem Förderprogramm Zi:EL „Zukunftsinvestitionen: Entwicklung jungen Engagements im Sport“ ermöglicht die dsj ihren Mitgliedsorganisationen, innovative Engagementbereiche für und mit jungen Menschen zu erschließen und neue Engagementformate zu entwickeln. Insbesondere können innovative Maßnahmen für neue Zielgruppen mit erschwerten Zugangsbedingungen zu den Strukturen des Sports durchgeführt werden. Durch attraktive Maßnahmen wird der Zugang zu einem Engagement für junge Menschen mit Behinderung, mit Migrationshintergrund oder mit bildungsbenachteiligtem Hintergrund ermöglicht. Integration und Inklusion in der Engagementförderung sind daher Schwerpunktthemen im Förderprogramm.

www.dsj.de/handlungsfelder/junges-engagement
www.dsj-juniorteam.de
www.dsj.de/ziel

- Ehrenamtliche und freiwillige Tätigkeit fördern, bedeutet auch, umfassende Beteiligungsmöglichkeiten zu schaffen. Mit einem besonderen Blick auf die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an ehrenamtlicher Tätigkeit im Sportverein, fördert und fordert der organisierte Sport besonders intensiv eine Gleichstellung auf allen Ebenen. Ziel ist es Rahmenbedingungen zu schaffen, die für Frauen und Männer gleichermaßen attraktiv sind und sie überzeugen, ein Führungsamt zu übernehmen – eine Herausforderung, die für die Sportverbände und Sportvereine zunehmend an Bedeutung gewinnt, wenn es darum geht, Nachwuchskräfte für Ehrenämter im Sport zu gewinnen.

www.dosb.de/gleichstellung

- Nicht zuletzt sind die Potenziale Älterer und von Familien für das Engagement der Sportvereine von besonderer Bedeutung. Ältere können große persönliche Kompetenzen und Zeitressourcen einbringen. Eltern und Großeltern sind bereit, sich im Sportverein für ihre Kinder und Enkel zu engagieren. Für beide Zielgruppen gilt aber auch, dass die Rahmenbedingungen zum Engagement im Sportverein attraktiv und familienfreundlich gestaltet sein müssen. Eigene Interessen einbringen zu können, Neues zu lernen und gemeinsam aktiv zu sein, sind die Motivationen für eine gezielte Engagementförderung. Das Projekt „Attraktives Ehrenamt im Sport“ hat dazu die wichtigsten Erfolgsfaktoren für eine aktive Beteiligung von Menschen in der zweiten Lebenshälfte an Vorstandsarbeit gesammelt und im Rahmen einer Broschüre zusammengestellt (siehe Seite 38f.).

www.richtigfit-ab50.de
www.familie-sport.de

Die dargestellten Zielgruppen und Engagementfelder sind in den vielfältigen Sportangeboten der Vereine in den Städten und Gemeinden wiederzufinden. Die besondere Struktur und nicht zuletzt das Engagement selbst stellen dabei die Gemeinnützigkeit in den Vordergrund und machen sich soziale und öffentliche Anliegen zu eigen.

Damit setzen die Sportvereine sich in vielen politischen Handlungsfeldern – von Integrations- und Gesundheitspolitik bis zu Bildungs- und Seniorenpolitik – für eine ausgewogene und nachhaltige Stadtentwicklung ein.

” Die Sportvereine erfüllen wichtige Integrations- und Gemeinwohlfunktionen – sie sorgen für den sozialen Kitt in unserer Gesellschaft. “

Walter Schneeloch, Vizepräsident des DOSB

MOTIVATION

„ Wer in seiner Kindheit und Jugend selbst Sport im Verein getrieben hat, nutzt die Chance, etwas von diesen Erfahrungen an die nächste Generation weiterzugeben. “

Die Gründe und Motive für ehrenamtliches Engagement sind so unterschiedlich wie die Menschen selbst und so vielfältig wie die Engagementmöglichkeiten. Meist stehen persönliche, soziale und gesellschaftspolitische Motivationen im Vordergrund, die unterschiedliche Aspekte umfassen. Ehrenamtliches Engagement kann für den/die Einzelne/n unterschiedliche Funktionen erfüllen. Nur selten ist ein einzelnes Motiv bestimmend, häufig überlagern sich mehrere Motivationsaspekte und bedingen sich gegenseitig. Eine Reihe von Faktoren, die individuell und persönlich bestimmt sind und je nach Alter, Lebenssituation, Bildungsstand, Interessen usw. variieren, können unterschieden werden:

- **Altruistische Motive:** Der Wunsch, sich für andere Menschen einzusetzen und einen wertvollen Beitrag für die Gemeinschaft zu leisten, nimmt in Umfragen zur Motivation von Engagierten einen vorderen Platz ein. Ehrenamtliches Engagement ist eine einzigartige Gelegenheit für die/den Einzelne/n, die Gesellschaft vor Ort mitzugestalten.

- **Partizipation:** Sozialer Anschluss, Teilhabe an Gemeinschaften und Anerkennung durch andere sind Grundbedürfnisse des Menschen. Freiwilliges Engagement im Sportverein bietet hervorragende Möglichkeiten, soziale Kontakte zu knüpfen, mit Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammenzukommen und gemeinsame Ziele zu verfolgen.
- **Selbsterfahrung:** Ehrenamtliches Engagement bietet der/dem Einzelnen die Möglichkeit, neue Lebens- und Lernerfahrungen zu sammeln. Die Mitwirkung an Entscheidungen, die Möglichkeit der Gestaltung von Prozessen und Strukturen sowie das Sammeln praktischer Erfahrungen tragen dazu bei, sich selbst zu verwirklichen.

- **Kompetenzerweiterung:** Viele Engagierte nutzen Aus-, Fort- und Weiterbildungen, um Kompetenzen zu erwerben und sich für weitere Aufgaben im Ehrenamt zu qualifizieren. Die Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen ermöglicht das Knüpfen von Netzwerken und den intensiven Austausch mit anderen Engagierten. Besonders für junge Freiwillige bedeutet das Engagement eine wichtige Entscheidungshilfe für die Studien- oder Berufswahl.
- **Anerkennung:** Positive Rückmeldung und Wertschätzung sind ein wichtiger Motivationsfaktor für Engagierte. Die Wahrnehmung ehrenamtlicher Arbeit, das Einbeziehen und die Teilhabe des/der Einzelnen sind ein unverzichtbarer Ausdruck der Wertschätzung. Zusätzlich zu Auszeichnungen – z. B. Ehrennadeln für langjährige Mitgliedschaften – haben sich vielfältige Formen einer zeitgemäßen Anerkennungskultur in den Sportvereinen etabliert (siehe Anerkennungskultur).

- **„Spaß-Faktor“:** Ohne Freude und Spaß an der freiwillig geleisteten Tätigkeit würde auch das Ehrenamt nicht auskommen. Für viele Menschen ist ehrenamtliches Engagement ein Ausgleich zur Berufstätigkeit, eine Arbeit, die freiwillig und selbstgewählt ist, den individuellen Interessen und Fähigkeiten entspricht und deren Ergebnisse zumeist unmittelbar sichtbar werden und Freude bereiten.

Mit den gesellschaftlichen Veränderungen und dem Strukturwandel im Sport geht auch eine Verschiebung der Motivationen für ehrenamtliche Arbeit einher. Altruistische Motive sind immer noch prägend für ehrenamtliches Engagement, jedoch haben zunehmend auch persönliche Nutzenbetrachtungen einen hohen Stellenwert. Die im Rahmen ehrenamtlicher Tätigkeit erworbenen Qualifikationen und Erfahrungen können im Lebenslauf dokumentiert werden und entsprechen den heute häufig in Stellenbeschreibungen eingeforderten Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein.





BILDUNG UND QUALIFIZIERUNG

Der organisierte Sport stellt wie kein anderer Bereich differenzierte Strukturen für die Aus-, Fort- und Weiterbildung der freiwillig und ehrenamtlich Engagierten in den Sportvereinen zur Verfügung:

- Über 730 verschiedene Ausbildungsgänge werden von unseren Mitgliedsorganisationen angeboten.
- Über 50.000 Vereinsmitglieder schließen jährlich eine Ausbildung mit DOSB-Lizenz ab.
- 590.000 Personen sind aktuell im Besitz einer gültigen DOSB-Lizenz.
- Daneben gibt es zahlreiche weitere Qualifizierungs- und Bildungsangebote in den Sportverbänden ohne DOSB-Lizenzen.

Damit ist der organisierte Sport einer der größten Bildungsanbieter in Deutschland.

Im Rahmen von ehrenamtlichem und freiwilligem Engagement werden Bildungsprozesse im Sinne des informellen Lernens – d.h. des nicht bewusst gesteuerten Lernens – angestoßen. Teamfähigkeit, Toleranz, gegenseitiger Respekt, Gleichberechtigung, Eigeninitiative

und Teilhabe sind Merkmale, die den Vereinssport als Lern- und Lebensort auszeichnen. Diese Kompetenzen werden durch ehrenamtliches Engagement erworben, gefördert und vertieft sowie in andere Kontexte und Lebensbereiche übertragen. Ein solcher lebenslanger Lernprozess vollzieht sich auf persönlicher, sozialer und sachbezogener Ebene.

Die Motivation freiwillig Engagierter im Sport hängt u.a. davon ab, ob sie sich selbst als kompetent, anerkannt und selbstwirksam wahrnehmen (siehe Motivationen). Bildungsprozesse unterstützen einerseits die positive Selbstwahrnehmung und öffnen andererseits den Blick auf gesellschaftliche Veränderungen. Sie befähigen dazu, diese anzunehmen und aktiv mitzugestalten.

Die DOSB-Lizenz hat sich als Marke und Qualitätssiegel in der deutschen Sportlandschaft etabliert. In verschiedenen Ausbildungsgängen können sich freiwillig und ehrenamtlich Engagierte zu Trainern/innen, Übungsleiter/innen, Jugendleiter/innen und Vereinsmanager/innen ausbilden lassen. Ausbildungsträger sind die jeweiligen Landessportbünde, Spitzenverbände und Verbände mit besonderen Aufgaben, die entsprechende Informationen bereitstellen (siehe Adressenverzeichnis im Anhang).

DOSB-Qualifizierungssystem:



* Eine Lerneinheit (LE) umfasst 45 Minuten

„ 91,9 Prozent aller Trainer/innen und Übungsleiter/innen sind im Sportverein ehrenamtlich tätig. “

(Breuer/Feiler 2013, S. 36)

Lizenzen können auf verschiedenen Ebenen erworben werden. In der Regel werden Vorstufenqualifikationen wie Übungsleiterassistenten/innen und Trainerassistenten/innen angeboten, auf die anschließend die 1. Lizenzstufe aufbaut (z. B. Trainer/in-C Breitensport, Trainer/in-C Leistungssport, Übungsleiter/in-C). In den Lizenzstufen 2, 3 und 4 können die erworbenen Kompetenzen erweitert und vertieft werden. Zum Erwerb und zur Verlängerung von Lizenzen bietet jeder ausbildende Verband eine Vielzahl von Lehrgängen an.

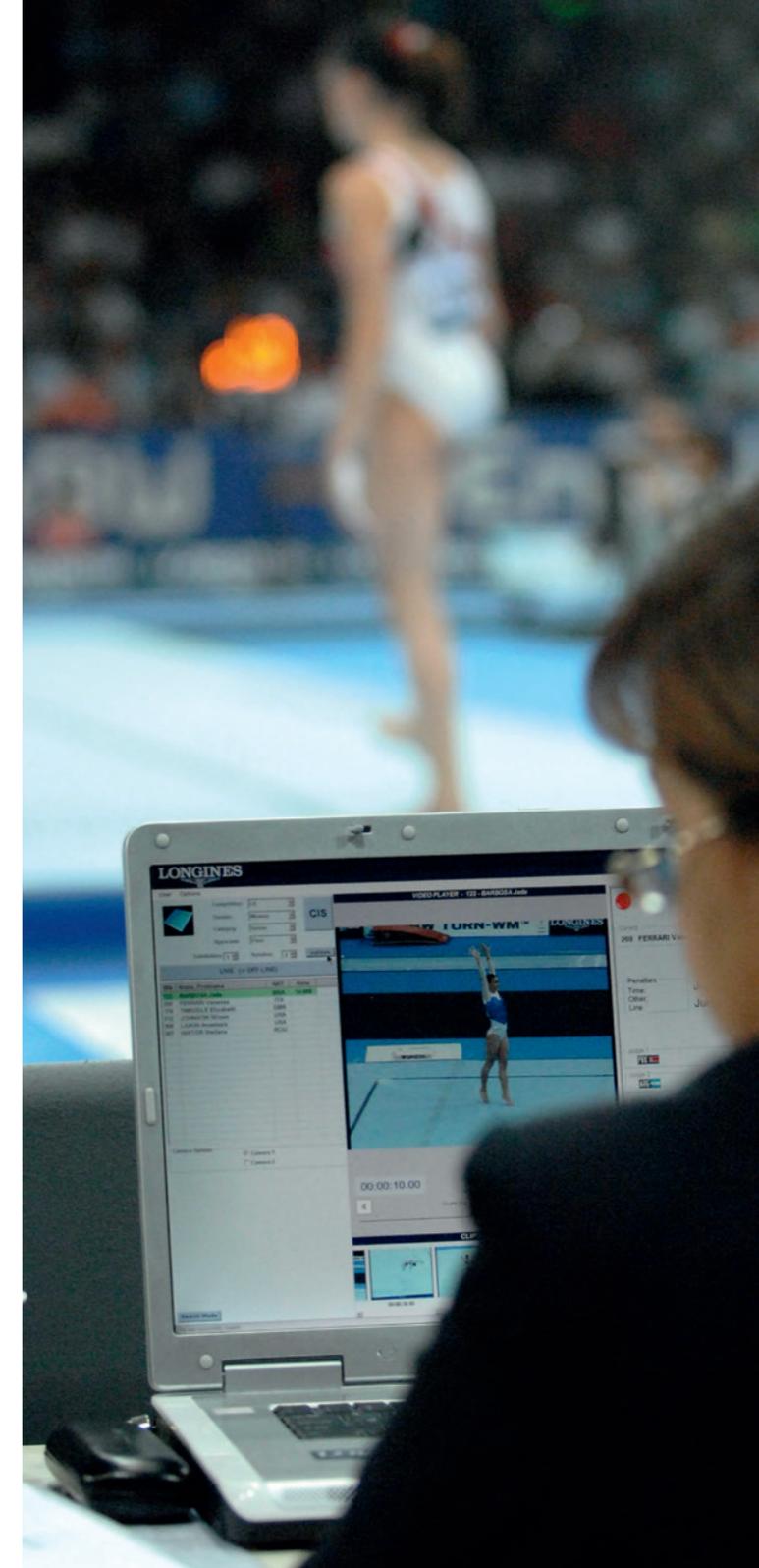
Neben fachlichen Inhalten werden methodische, pädagogische, strategische, persönliche und sozial-kommunikative Fähigkeiten gefördert. Darüber hinaus sind auch gesellschaftspolitische Themen wie Gender Mainstreaming, Diversity Management, Prävention sexualisierter Gewalt sowie Umweltschutz Gegenstand der Bildungsangebote.

Die Qualifikationen zum/zur Trainer/in, Übungsleiter/in, Jugendleiter/in und Vereinsmanager/in werden ergänzt durch zahlreiche Weiterbildungen außerhalb des Lizenzsystems. Themen wie Gesundheitssport und Trendsportarten stoßen auf großes Interesse. Die Bildungsangebote reichen von Lehrgängen wie „Kantaera“, „Fit bis ins hohe Alter – Sturzprävention“, „Le Parkour & Freerunning in der Sporthalle“ über „Power Yoga“ und „Aquajogging“ bis zu Kampfrichterausbildungen in verschiedenen Sportarten. Sie ermöglichen den Erwerb neuer Kompetenzen sowie die Vertiefung und Erweiterung erworbener Qualifikationen.

Weitere Informationen zum DOSB Qualifizierungssystem



www.dosb.de/bildung



FREIWILLIGEN- MANAGEMENT



Die gestiegenen Ansprüche und Erwartungen, das veränderte Selbstverständnis und sich wandelnde Motivationen stellen neue Anforderungen an die Führung von Sportvereinen und -verbänden. Für die Bewältigung aller Aufgaben in einem Sportverein und dessen zukünftige Handlungsfähigkeit ist es wichtig, ein Freiwilligenmanagement aufzubauen und zu pflegen. Diese Idee ist nicht neu: Bereits seit langem können sich Engagierte als Freiwilligenmanager/innen, -beauftragte oder -koordinatoren bei verschiedenen Institutionen ausbilden lassen.

Aufgabe des Sportvereins bzw. -verbandes bezogen auf den Bereich Freiwilligenmanagement ist es, eine Balance zwischen den Anforderungen der Organisation und den Wünschen und Bedürfnissen der Engagierten zu finden.

Die verschiedenen Bereiche des Engagements erfordern neben Beratung und Qualifikation auch Motivation und Anerkennung. Daher sollten die verantwortlichen Personen in den Organisationen strategisch und inhaltlich darauf vorbereitet sein, Aufgaben an

Freiwillige zu delegieren, Zuständigkeiten und Tätigkeitsfelder klar zu definieren und zu kommunizieren.

Freiwilligenmanagement steht für die Planung und Organisation der Freiwilligenarbeit im Verein/Verband sowie die Betreuung und Begleitung von Ehrenamtlichen. Die Tätigkeitsfelder des Freiwilligenmanagements sind sehr vielfältig und umfassen:

- Bedarfseinschätzung und -planung des Einsatzes von Engagierten
- Gewinnung, Werbung, Ansprache von neuen Freiwilligen
- Erstellung eines Leitfadens für Engagierte
- Vereinbarung von schriftlichen oder mündlichen Engagementvereinbarungen
- Organisation und Begleitung der Einarbeitung von Engagierten

- Information über Aus- und Fortbildungsmaßnahmen sowie deren Organisation
- Betreuung, Unterstützung, Motivation von Freiwilligen
- Ansprechpartner/in für Engagierte
- Anerkennung des freiwilligen Engagements
- Evaluation der Freiwilligenarbeit im Verein/Verband

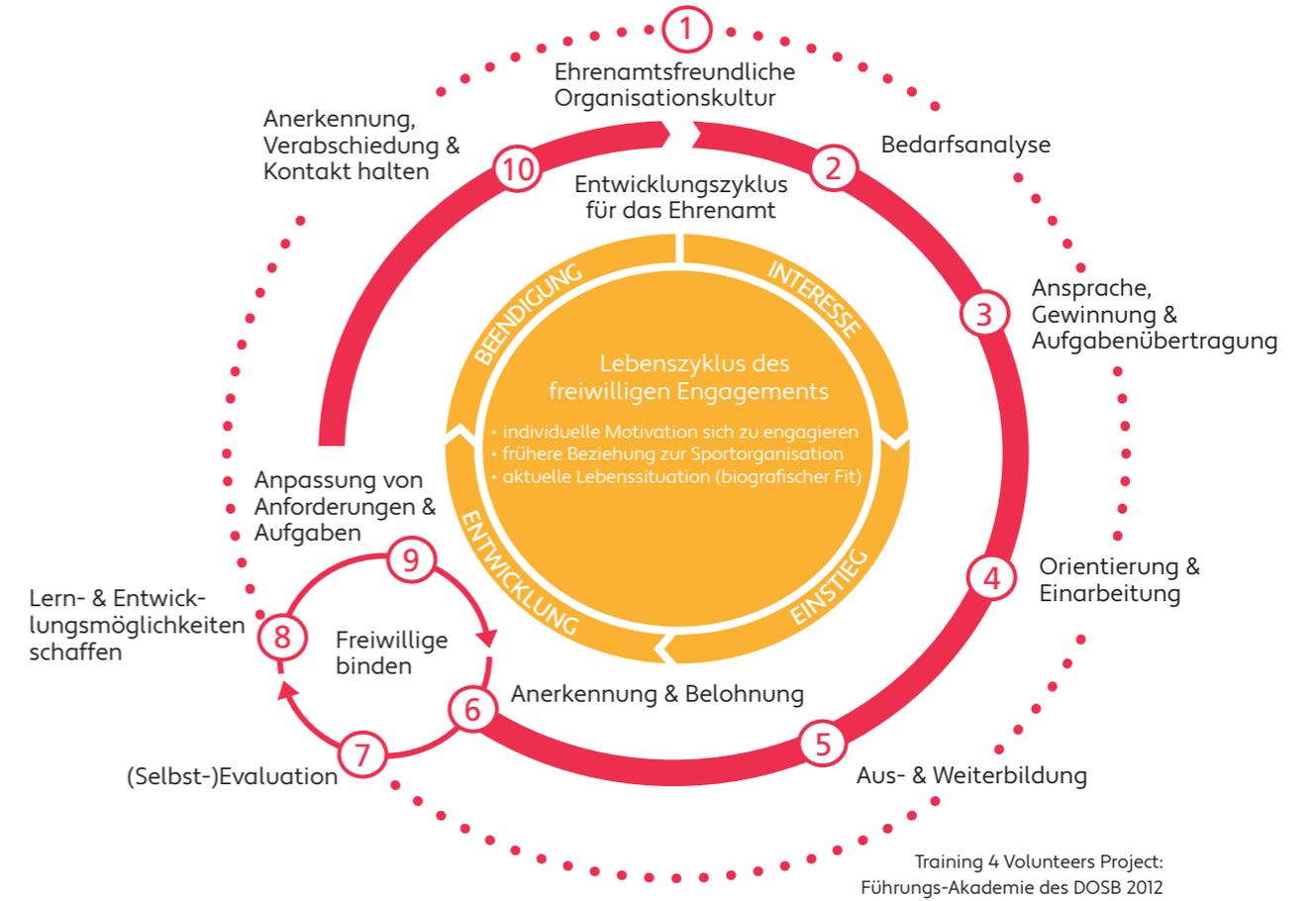
Diese umfassenden Aufgaben können im Sportverein durch die Ernennung eines/einer Freiwilligenmanagers/-managerin bewältigt werden. Diese/r kann im Vorstand, in der Verwaltung oder auch als neue selbstständige Position verankert sein. Ein/e Freiwilligenmanager/in sollte über bestimmte Schlüsselkompetenzen verfügen. Hierzu gehören sowohl Fähigkeiten im Bereich Projekt-/Teammanagement, Beratung und Gesprächsführung als auch soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit und Einfühlungsvermögen.

Versucht man nun, die Arbeit mit den Freiwilligen von der Gewinnung über die Begleitung bis hin zur Verabschiedung in ihrer zeitlichen Abfolge zu beschreiben, so lässt sich hieraus ein Engagementprozess beschreiben, der als Grafik dargestellt den Lebenszyklus des Engagements bildet (vgl. Reifenhäuser et. al. 2012).

Ein viel beachtetes und genutztes Modell für den Sport wurde in dem EU-Projekt „Training-4-Volunteers“ im Jahr 2012 von der DOSB-Führungsakademie entwickelt. Im Mittelpunkt steht dabei die konkrete Unterstützungsleistung. Der prozesshafte Aufbau ermöglicht die Fokussierung auf einzelne Maßnahmen ebenso wie die Ausrichtung auf die gesamte ehrenamtliche Personalplanung – und das unabhängig von der Organisationsgröße oder der individuellen Ausrichtung der Sportorganisation (siehe Grafik auf Seite 29).



Lebenszyklus des freiwilligen Engagements



ANERKENNUNGS- KULTUR

Bestätigung und Wertschätzung ehrenamtlicher Arbeit haben eine hohe Bedeutung für Engagierte, denn ihre Motive sind nicht regelmäßiges Einkommen oder andere materielle Gegenleistungen. Die Anerkennung freiwilligen und ehrenamtlichen Engagements wirkt darüber hinaus als Motivation für die zukünftige Arbeit.

Im Gegensatz zu den festen Strukturen und Vergütungen in Unternehmen bestehen für Vereine und Verbände bei der Anerkennung ehrenamtlicher Arbeit völlig andere Anforderungen. Konkrete Anreize und Fördersysteme sind notwendig, um Engagierte langfristig zu binden und neue zu gewinnen. Die Anerkennungskultur sollte sich dabei an der Motivationslage und dem Alter der Engagierten orientieren. Die Sportministerkonferenz unterscheidet hierzu das freiwillige Engagement im Sport nach den vier Lebensphasen schulische Ausbildung, Hochschulausbildung, Berufsleben und Nacherwerbsphase (vgl. SMK 2012).

Der organisierte Sport hat auf verschiedenen Ebenen Möglichkeiten geschaffen, Engagierte zu würdigen und anzuerkennen. Wichtigste und gleichzeitig einfachste Form der Anerkennung sind die strahlenden Augen und lachenden Gesichter der Kinder während des Trainings

oder das anerkennende Wort vom Trainerkollegen. Diese nicht materiellen Anerkennungsformen vermitteln Wertschätzung und bestätigen dem/der Engagierten unmittelbar den Wert seiner/ihrer geleisteten Arbeit.

Für die freiwillig Engagierten ist es darüber hinaus zunehmend wichtig, sich in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit aus-, fort- und weiterzubilden. Ihre Motivation hängt unter anderem davon ab, ob sie sich selbst als kompetent, anerkannt und selbstwirksam wahrnehmen. Die Sportverbände stellen entsprechende Bildungsmaßnahmen bereit. Für die Sportvereine ist es wichtig, die von den Sportverbänden bereitgestellten Qualifizierungsmaßnahmen zu unterstützen. Mit der Unterstützung des Einzelnen bei Bildungsmaßnahmen wird die Leistung und Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements anerkannt (siehe Bildung und Qualifizierung).

Anerkennung im offiziellen Rahmen erfolgt in den Sportvereinen meist in Form der Überreichung von Ehrennadeln, Blumensträußen und kleineren Preisen für langjährige Mitgliedschaften bzw. langjähriges Engagement. Diese traditionellen Formen sind weiterhin eine wichtige und symbolträchtige Wertschätzung, insbesondere für die Positionen im



gewählten Ehrenamt. Aufwandsentschädigungen stellen monetäre Formen der Anerkennung dar, die nicht den Anspruch einer Entlohnung haben, sondern die geleistete Arbeit würdigen und verhindern, dass Engagierte mit zusätzlichen Kosten belastet werden.

Zur Anerkennung freiwilligen Engagements gehören beispielsweise auch die Übertragung von größerer Verantwortung in der ehrenamtlichen Arbeit, Gutscheine für Sportveranstaltungen oder Berichte in regionalen Medien. Individuelle Anerkennungsformen sind grundsätzlich besser geeignet, die persönliche Wertschätzung und Leistung jedes Einzelnen auszudrücken.

Sterne des Sports

Jährlich findet die Verleihung der „Sterne des Sports“ statt. Vereine können sich zusammen mit lokalen Volksbanken Raiffeisenbanken und ihrem Projekt beim DOSB bewerben. Die Bundeskanzlerin und der Bundespräsident zeichnen im Wechsel die besten Projekte im Rahmen einer Gala in Berlin aus. Dabei werden die Sterne des Sports in Gold, Silber und Bronze sowie ein Preisgeld vergeben.

www.sterne-des-sports.de

Ehrenamtskarten

Im Deutschen Olympischen Sportbund haben eine Reihe von Landessportbünden für Engagierte in ihrem Bundesland eine Ehrenamtskarte eingeführt. Jeder, der sich in einem gewissen Umfang freiwillig engagiert, hat Anspruch auf diese Karte. Mit ihr sind Vergünstigungen u.a. in Museen, Zoos etc., aber auch zu Sportveranstaltungen verbunden.

www.sportehrenamtscard.de



Für besonders engagierte Mitglieder steht den Vereinen und Verbänden mit dem Sportausweis in der Management-Variante eine weitere Form der Anerkennung zu Verfügung. Der multifunktionale Ausweis bietet neben zahlreichen Möglichkeiten zur Modernisierung des Vereinsmanagements für die Inhaber besondere Vorteile bei nationalen Wirtschaftspartnern.

www.sportausweis.de



Ehrenamtsnachweis

Darüber hinaus vergeben viele Landesregierungen auch in Kooperation mit dem jeweiligen Landessportbund Ehrenamtsnachweise oder Zertifikate für besondere Leistungen. In diesen Dokumenten werden sowohl der Tätigkeitsbereich als auch die erworbenen Kompetenzen und Fähigkeiten der Engagierten beschrieben.

www.ehrenamtsnachweis.de



RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Im ehrenamtlichen und freiwilligen Engagement ist es wichtig, Rahmenbedingungen zu schaffen und zu fördern, welche bestehendes Engagement binden und zu zukünftigem Engagement motivieren. Dabei gilt es, alle Ebenen im organisierten Sport zu berücksichtigen. Die Gestaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen ist Aufgabe des Staates, der damit ehrenamtliche Arbeit unterstützen und fördern kann. Hiervon sind verschiedene rechtliche Bereiche betroffen.

Steuerrecht

Vom Finanzamt als gemeinnützig eingestufte Sportvereine müssen für alle Aktivitäten im ideellen Geschäftsbetrieb keine Steuern zahlen. Mit dem Ehrenamtsstärkungsgesetz, das die Bundesregierung im März 2013 verabschiedet hat, wurden Ehrenamt und freiwilliges Engagement weiter gestärkt und die steuerfreien Pauschalen erhöht. Nach den neuen Regelungen, die rückwirkend zum 1. Januar 2013 gelten, darf ein gemeinnütziger Verein im Rahmen der sogenannten Übungsleiterpauschale für bestimmte nebenberuflich ausgeführte Tätigkeiten Aufwandsentschädigungen von bis zu 2.400 Euro im Jahr oder 200 Euro im Monat steuerfrei auszahlen. Voraussetzung ist, dass die Tätigkeit nebenberuflich, im Auftrag oder Dienst einer Einrichtung zur Förderung eines gemeinnützigen Zwecks (z. B. Sportverein) erbracht wird. Für ehrenamtliches Engagement wie das des Vorstandes dürfen Aufwandsentschädi-

gungen von bis zu 720 Euro jährlich oder 60 Euro im Monat steuerfrei abgerechnet werden (Ehrenamts-pauschale). Der Freibetrag für Einnahmen aus Vereinsveranstaltungen wurde von 35.000 Euro auf 45.000 Euro erhöht.

Für alle Tätigkeiten, die in den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb fallen, müssen Steuern gezahlt werden. Dies betrifft z. B. den Verkauf von Speisen und Getränken bei Veranstaltungen oder das Ganztagsangebot von Vereinen in Schulen. Rechtliche Erfordernisse und formale Abläufe, z. B. von Seiten der Finanzverwaltung, sollten unkompliziert gestaltet werden, um den Verwaltungsaufwand für Sportvereine so gering wie möglich zu halten.

Versicherungsschutz

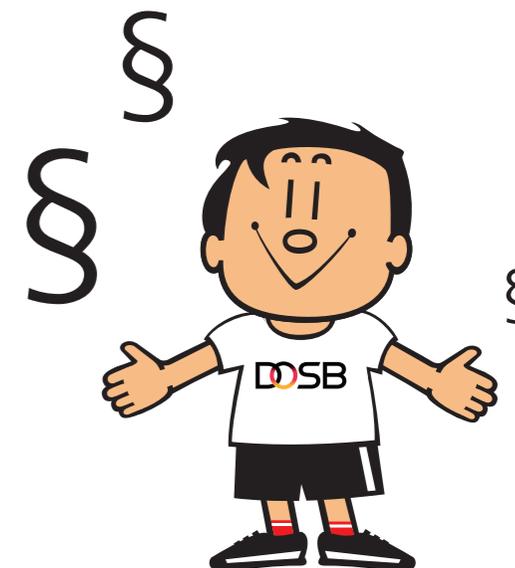
Ein häufig diskutiertes Thema ist der Versicherungsschutz von Vereinsmitgliedern. Über die Landessportbünde sind alle angeschlossenen Vereine versichert, die sogenannte Sportversicherung beinhaltet eine Unfall- und Haftpflichtversicherung sowie häufig auch einen Rechtsschutz. Alle Mitglieder genießen damit nicht nur während der Tätigkeit im Verein Versicherungsschutz, sondern auch auf dem Weg zum oder vom Training bzw. einer Sportveranstaltung. Dies stellt eine wichtige Rahmenbedingung für die Tätigkeit freiwillig Engagierter dar.

Freistellung

Ein wichtiger Schritt für die Anerkennung und Ermöglichung von Engagement ist die Freistellung von Arbeitnehmern durch den Arbeitgeber für Maßnahmen der Weiterbildung im Rahmen ehrenamtlicher und freiwilliger Tätigkeiten. Die Bildungsfreistellungsgesetze der Bundesländer sehen hierzu Regelungen vor.

Kinder- und Jugendschutz

Der organisierte Sport setzt sich für Gewaltfreiheit in seinen Mitgliedsorganisationen und Sportvereinen ein. Die Prävention von und die Intervention bei sexualisierter Gewalt sind dabei bedeutsame Aufgabenfelder, mit denen sich Sportvereine und -verbände intensiv auseinandersetzen müssen. Nach einer Erweiterung des Bundeskinderschutzgesetzes im Jahr 2012 wurde festgeschrieben, dass alle hauptamtlichen und z. T. ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen müssen. Sportvereine, die Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe sind und finanzielle Unterstützung erhalten, sind dazu aufgerufen, mit den öffentlichen Trägern Regelungen für die Vorlage von Führungszeugnissen zu treffen. Alle ehrenamtlich und freiwillig Engagierten, die in gemeinnützigen Vereinen tätig sind, erhalten diese Führungszeugnisse gebührenfrei.



HERAUSFORDERUNGEN UND PERSPEKTIVEN

Die Sportentwicklungsberichte und Freiwilligensurveys belegen: Während die Zahl der Engagierten im Sport insgesamt relativ stabil ist, nimmt die Bereitschaft „klassische“ Ehrenamtsfunktionen und damit demokratisch legitimierte Aufgaben und Ämter zu übernehmen, tendenziell ab. Besonders die Bindung und Gewinnung ehrenamtlicher Funktionsträger/innen, Trainer/innen und Übungsleiter/innen sowie Schieds- und Kampfrichter/innen, stellt Sportvereine vor existenzielle Probleme (vgl. Breuer 2014, S.1).

Um das vorhandene Engagementpotential zu nutzen, ist es für den organisierten Sport zunehmend entscheidend, innovative Vereinsangebote zu initiieren, die neue Mitglieder ansprechen und für eine aktive Beteiligung im Verband/Verein motivieren. In Zukunft wird die Attraktivität eines Ehrenamts u. a. darauf beruhen, Engagement auch in überschaubaren Zeiträumen sowie in einem thematisch und räumlich definierten Umfeld zu ermöglichen. Dabei ist wichtig, dass die Aufgaben mit persönlichem Interesse und die Aktivitäten mit gesellschaftlicher Wertschätzung verbunden sind. Um ehrenamtlich und freiwillig Engagierte zu gewinnen und zu binden, sind einmalige Projekte und Werbemaßnahmen allein nicht ausreichend. Vielmehr ist es notwendig, moderne Prozesse des Freiwilligenmanagements in die Strukturen des Sports zu überführen und besondere Zielgruppen – Jüngere,

Ältere, ehemalige Leistungssportler/innen oder Menschen mit Migrationshintergrund – anzusprechen. Vorhandene Konzeptionen und Maßnahmen aus anderen „Non-Profit-Organisationen“ (NPO), wie z. B. aus den Wohlfahrtsverbänden, können dabei wertvolle Ideen liefern.

Für Engagierte im Sport ist es von hoher Bedeutung, dass sie ihre eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten einbringen und Neues lernen können. Bildungsprozesse sind daher der Schlüssel, sich für gesellschaftliche Veränderungen zu öffnen und diese aktiv mitzugestalten. Das ausdifferenzierte Qualifizierungssystem der Sportorganisationen bietet hierzu vielfältige Möglichkeiten. Politik und Wirtschaft sind gefordert, die Bildungsleistungen des Sports noch stärker anzuerkennen und zu fördern. Hierzu zählt, dass Schulen und Hochschulen verstärkt Freiräume für das freiwillige Engagement von Schüler/innen und Student/innen schaffen und die von ihnen erbrachten Leistungen und Tätigkeiten belohnen bzw. als Ausbildungssteile anerkennen. Ehrenamtliches Engagement bietet für alle Formen lebenslangen Lernens vielfältige Gelegenheiten. Ein einheitliches Zertifizierungssystem, wie es der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR) vorgibt, kann künftig dazu beitragen, die im Vereinssport erworbenen Kompetenzen für alle sichtbar und vergleichbar zu machen.

Aus diesen Gründen ist es für den DOSB und seine Mitgliedsorganisationen unerlässlich, weiterhin daran zu arbeiten, dass die Rahmenbedingungen für Ehrenamt und freiwilliges Engagement im Sport verbessert werden können. Ein wichtiges Ziel ist die Verringerung der Bürokratisierung und eine Vereinfachung der Anforderungen im Bereich des Steuer- und Abgabenrechts. Bedeutende Schritte sind das seit 2007 geltende Gesetz „Hilfen für Helfer“ und das 2013 in Kraft getretene „Ehrenamtsstärkungsgesetz“. Beide Reformen haben u. a. eine Erhöhung der Übungsleiter- und Ehrenamtszuschale bewirkt. Allerdings sind weitere Unterstützungsleistungen aus der Politik und Wirtschaft in diese Richtung unbedingt notwendig.

Der zweite Engagementbericht der Bundesregierung 2017 zeigt deutlich auf, welche hohe Bedeutung dem ehrenamtlichen und freiwilligen Engagement – gerade auch im Sport – innerhalb unserer Gesellschaft zukommt. Der DOSB und seine Mitgliedsorganisationen werden auch zukünftig ihren Beitrag zur Stärkung der Freiwilligenkultur leisten und sich für die Verbesserung der Rahmenbedingungen sowie für die Anerkennung engagierter Menschen einsetzen.



ATTRAKTIVES EHRENAMT IM SPORT

Im Fachgebiet „Sport der Generationen“ setzte der DOSB im Zeitraum April 2013 bis März 2016 das Kooperationsprojekt „Attraktives Ehrenamt im Sport – Gesucht: Funktionsträger/innen in der 2. Lebenshälfte für Sportvereine“ um. Sportvereine/-verbände, Freiwilligenagenturen und Seniorenbüros haben sich dabei gemeinsam das Ziel gesetzt, die Vorstandsarbeit ehrenamtlich geführter Sportvereine weiterzuentwickeln. Zentral ist die Beschäftigung mit dem übergreifenden Thema „Freiwilligenmanagement“ (s. Kapitel 6) vor der Frage, wie Vorstandsarbeit attraktiver gestaltet werden kann, um mehr Menschen im mittleren Erwachsenenalter für ein Engagement in Leitungspositionen in Sportvereinen zu begeistern.

In sogenannten Tandemprojekten wurde an ganz unterschiedlichen Ansatzpunkten gearbeitet. Die gesammelten Erfahrungen wurden zum Ende des Projektes in einem „Werkzeugkoffer“ gebündelt, an dem sich andere Vereine orientieren können. Diese Beispielsammlung stellt u. a. folgende Werkzeuge dar:

- Erstellung von Tätigkeitsprofilen und (alternativen) Aufgabenverteilungen (Organisationshandbuch)
- Besetzung der Positionen durch „Führungsteams“
- Zukunftswerkstatt/Vorstandsklausuren/Leitbildentwicklung
- Möglichkeiten für alternative Beteiligungsformen („Schnupperangebote“, Projektarbeit, etc.)
- Etablierung eines zentralen Ansprechpartners für Ehrenamtliche (Kümmerer, Koordinator, Manager)
- Vermittlung externer Fachkräfte & Kooperation mit Unternehmen

Die Kooperation der Sportorganisationen mit den Freiwilligenagenturen und Seniorenbüros ist in dieser Form bisher einzigartig. Der Mehrwert der Zusammenarbeit ist deutlich zu erkennen. Grundvoraussetzungen für die konkrete Arbeit in Richtung Zukunftsfähigkeit der Sportvereine sind dabei ein eindeutiges Problembewusstsein, eine Öffnung für Unterstützung und Ideen von außen sowie die Bereitschaft, die eigenen Strukturen auf den Prüfstand zu stellen, bzw. Veränderungen zuzulassen.

Im Projekt sind 9 Freiwilligenagenturen, 2 Seniorenbüros, 8 Kreis-/Stadtsporthilfe und zahlreiche Sportvereine eingebunden. Weitere Infos zu den

Aktivitäten und Organisationen hält der DOSB im Onlineportal rund um das Thema Ehrenamt bereit, welches im Rahmen des Projektes weiterentwickelt wird. Hier gibt es außerdem zahlreiche Infotexte und Checklisten für die Vereins- und Vorstandsarbeit zum Download:

www.ehrenamt-im-sport.de

Das Projekt „Attraktives Ehrenamt im Sport – Gesucht: Funktionsträger/innen in der 2. Lebenshälfte für Sportvereine“ wurde gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die Robert Bosch Stiftung und den Generali Zukunftsfonds.



Gefördert durch



Robert Bosch Stiftung



ENGAGEMENT-FÖRDERUNG IM BASKETBALL



Der Deutsche Basketball Bund e. V. (DBB) hat es sich nach Anstößen aus verschiedenen Gremien zur Aufgabe gemacht, das wichtige Thema der Förderung des freiwilligen Engagements und des Ehrenamtes für seine Vereine und Abteilungen anzugehen. Dazu wurde im Jahr 2013 das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderte Projekt „Teampayer gesucht: Engagier Dich!“ ins Leben gerufen.

Die Schwerpunkte des Projektes sind die Sensibilisierung für das Thema Engagementförderung als eigenständige Aufgabe sowie die systematische Beratung und Qualifizierung auf diesem Gebiet.

Eine mögliche Suche nach neuen engagierten Menschen soll sich dabei auf alle Generationen erstrecken und das gesamte Spektrum der sportlichen und organisatorischen Aufgaben in den Vereinen und Abteilungen abdecken.

Grundlage der angebotenen Vereinsberatungen und der für diesen Zweck entwickelten Materialien ist das vom DOSB veröffentlichte Modell vom „Lebenszyklus des freiwilligen Engagements“ (siehe S.29 in dieser Broschüre). Entlang diesen roten Fadens hat die Akademie für Ehrenamtlichkeit Deutschland (AfED) als Bildungspartner des Projektes zusammen mit dem Projektteam Qualifizierungs- und Arbeitsmaterialien für den Sport entwickelt.



Ziel des Pilotprojektes ist es, die ehrenamtlichen Strukturen im organisierten Basketballsport nachhaltig zu stärken und strategisch und systematisch weiterzuentwickeln.

Beratung

Für Basketballvereine und -abteilungen stehen regional in ganz Deutschland sechs Engagementberaterinnen und -berater (EB) für kostenlose Vor-Ort-Beratungen zur Verfügung. Mit dem Beratungsteam kann per Telefon, E-Mail und Skype Kontakt aufgenommen werden. Die EB sind primär geschult und ausgebildet für das Thema Engagementförderung und die dazugehörige Beratung, können aber auch zu den anderen Angeboten und Materialien des DBB informieren sowie auf Angebote von z. B. Landessportorganisationen verweisen.

Veröffentlichungen

Das Herzstück ist der als Workbook angelegte und in die zehn Schritte des DOSB-Modells aufgeteilte Beratungsordner. Zu jedem Schritt enthält er einen Einführungstext und praktische Arbeitshilfen und Materialien. Er ist somit in Modulen aufgebaut und kann chronologisch oder für einzelne Schritte genutzt werden.

Weitere Materialien, die für die Beratung oder nach dem Download selbstständig genutzt werden können, sind:

- Basketballspezifische Aufgabenprofile
- Auszüge aus dem Beratungsordner
- Broschüren zu verschiedenen Bereichen
- Dokumentationen

Weitere Informationen, Kontaktdaten, Downloadmöglichkeiten und links finden sie auf der Homepage zum DBB-Projekt unter:

www.basketball-bund.de/engagierdich



DFB-MASTERPLAN – HANDLUNGSFELD VEREINSSERVICE



Der Deutsche Fußball-Bund hat die Ziele zur Weiterentwicklung des Amateurfußballs in einem Masterplan beschrieben. In Abstimmung mit den Verantwortlichen aller Ebenen des Fußballs wurden drei Handlungsfelder in den Mittelpunkt der zukünftigen Arbeit gestellt: Kommunikation, Entwicklung des Spielbetriebs und Vereinsservice. Die Stärkung des Ehrenamts und des freiwilligen Engagements wurden dabei als Auftrag von der Vereinsbasis entgegengenommen. Übergeordnetes Ziel ist es ein qualitatives Serviceangebot bereitzustellen, das den ehrenamtlichen Vereinsmitarbeitern effektiv hilft. Die geplanten Maßnahmen hierzu sind im Handlungsfeld „Vereinsservice“ beschrieben.

Alle Maßnahmen des zunächst bis 2016 laufenden Masterplans im Bereich Vereinsservice haben den Ausbau und die Entwicklung von Informations- und Qualifizierungsangeboten in Fußballpraxis und Vereinsmanagement zum Ziel. Dies erfolgt über einen systematischen Ausbau und die Umsetzung von Einzelprojekten und Maßnahmen für Trainer/innen und Betreuer/innen sowie für die „Schlüsselfunktionsträger“ (Vorsitzende, Schatzmeister, Abteilungsleiter/innen Fußball, Jugendleiter/innen).

Die im Masterplan festgehaltenen Maßnahmen zielen u.a. auf eine Erweiterung der Online Angebote im fußballpraktischen und überfachlichen Bereich ab. Die Wissensvermittlung und Motivation der einzelnen Zielgruppen (Trainer/innen, „Schlüsselfunktionsträger/innen“ der Vereine, etc) erfolgt u.a. durch das DFB-Mobil sowie den Vorstandstreff. Kurzschulungen im fußballpraktischen und fußballverwaltenden Bereich helfen Grundwissen zu vermitteln. Der DFB-JUNIOR-COACH, mit der fußballspezifischen Grundlagenausbildung für Schülerinnen und Schüler ab 15 Jahren, zielt u.a. auf eine frühzeitige Gewinnung ehrenamtlicher Talente für den Fußball ab. Zudem erhalten Vereine die Möglichkeit, innerhalb der „Fachberatung“ eine individuelle Expertenberatung vor Ort zu den Themen Finanzen, Steuern und Ehrenamt zu bekommen.



DEINE AUFGABE:

LEITUNG DES WÖCHENTLICHEN TRAININGS UND COACHING BEIM SPIEL AM WOCHEENDE.

Musterverein: Max Mustermann
 max.mustermann@muster.de
 0151-00000 000

- ✦ **Zeitaufwand:** je nach Mannschaft, 6-8 Stunden an zwei Nachmittagen unter der Woche und am Spieltag zwei bis drei Stunden.
- ✦ **Als Trainer/in:** Du bist verantwortlich für die Mannschaftsführung sowie den Trainings- und Spielbetrieb Deines Teams. Du vermittelst den Kindern und Jugendlichen Deine Vorstellungen von Fußball.
- ✦ **Als Betreuer/in:** Du unterstützt den Trainer oder die Trainerin vor allem organisatorisch. Du hilfst z.B. bei der Planung von Fahrten zu den Auswärtsspielen und bist ein wichtiger Ansprechpartner für die Kinder und Jugendlichen sowie deren Eltern.

Unser Team der Jugendabteilung freut sich schon sehr darauf Dich kennenzulernen und auf Deine neue Aufgabe vorzubereiten. Hauptvoraussetzung für ein optimales Kinder- oder Jugendtraining ist Deine Fußballbegeisterung. Je jünger die Kinder sind, desto mehr beachten wir die 3 Grundregeln des Kinderfußballs: Spielen, Spielen, Spielen. Hier ist der Ball immer dabei! Positionsspiele und taktische Schulung kommen erst später dazu. Details zum Trainingsaufbau und weitere Tipps erfährst Du auf www.dfb.de unter Training Online und im Austausch mit Deinen Vereinskollegen.

Ist aus der Aufgabe für Dich eine echte Berufung geworden, bietet Dir der Landesverband dazu eine ganze Reihe toller Möglichkeiten zur Aus- und Weiterbildung, von der Kurzschulung bis zum mehrjährigen Trainerlehrgang, an.

GIB DEM JUGEND-TRAINING (D)EIN GESICHT.

Neugierig geworden? Expertenwissen und nützliche Tips für Anfänger findest Du unter www.training-wissen.dfb.de.

Beispiel Ausbildung: DFB-JUNIOR-COACH

Der DFB-JUNIOR-COACH ist eine neue Säule in der DFB-Qualifizierungspyramide und dient als Einstieg in die Tätigkeit als lizenzierte Trainer/innen. Ziel ist es engagierten Trainernachwuchs zu gewinnen und für das Ehrenamt zu begeistern.

Schülerinnen und Schüler ab 15 Jahren können sich zum DFB-JUNIOR-COACH ausbilden lassen. Hierzu wird eine 40-stündige kostenlose Qualifizierung angeboten. Die Jugendlichen sollen frühzeitig Trainererfahrung sammeln und selbst Kindern Spaß am Fußball vermitteln. Die Ausbildung erfolgt direkt an den Schulen der Jugendlichen und wird vom zuständigen Fußball-Landesverband begleitet. Neben dem sportspezifischen Wissen wird besonderer Wert auf die Persönlichkeitsentwicklung der Nachwuchstrainer gelegt. Die erfolgreiche Teilnahme plus ein Jahr Tätigkeit als Coach in der Schule oder im Verein wird im Schulzeugnis vermerkt. Zudem leistet der DFB-Premium-Partner Commerzbank berufsorientierte Maßnahmen als Mehrwert für die Jugendlichen.

www.dfb.de/dfb-junior-coach

Unterstützung für Jugendleiter/innen:

Gewinnung von Kinder- und Jugendtrainer/innen

Allen Jugendleitern wird seitens des DFB und seiner Landesverbände die Nutzung von Materialien zur Gewinnung neuer Kinder- und Jugendtrainer/innen ermöglicht. Innerhalb der DFB-Online-Vereinsberatung „Mein Fussball“ für Vereinsmitarbeiter können die Vereine einen Flyer sowie ein Poster, u.a. durch das Hochladen des eigenen Vereinslogos, das Einfügen von Kontaktdaten des richtigen Ansprechpartners und die Nutzung von Textbausteinen, individuell anpassen und eigenständig produzieren.

www.dfb.de/unterstuetzung-jugendleiter

VORREITER DEUTSCHLAND



Die zahlreichen großen gesellschaftlichen Herausforderungen des Sports haben die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) und die Landespfersportverbände dazu veranlasst, das vier Jahre laufende Projekt „Vorreiter Deutschland“ umzusetzen. Eine bundesweite Initiative zur Stärkung des Pferdesports in Vereinen und Betrieben.

Grundlage für die Festlegung der Inhalte waren unter anderem die Ergebnisse des seit 2009 im 2-Jahres-Rhythmus von der Deutschen Sporthochschule Köln erhobenen Sportentwicklungsberichtes Pferdesport für Pferdesportvereine und für Pferdebetriebe.

Darin war der Punkt „Bindung/Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern“ bei den Vereinen das wesentliche existenzielle Problem. Grund genug, hier ein umfassendes „Paket pro Ehrenamt“ zu schnüren.

Die vielfältigen Maßnahmen basieren auf vier vernetzen Säulen:

1. Mehrwerte bieten
2. Netzwerke bilden und unterstützen
3. Danke sagen und Ehren
4. Gezielte Aktionen

Beispiel Vorreiter-Team

Für die Dauer von zwei Jahren werden bundesweit 80 besonders engagierte Jugendliche im Alter von 14–26 Jahren in den zwei Kategorien „gewählte Amtsinhaber“ und „freiwillig Engagierte“ hervorgehoben. Wichtig ist, dass nicht nur die Jugendlichen selber, sondern auch die Reitvereine in denen sie beheimatet sind, alle zwei Monate davon profitieren. Die Mehrwerte reichen von regelmäßigen Verlosungen z. B. von Trainingstagen mit prominenten Pferdesportlern auf den Vereinsanlagen bis hin zu Einladungen zu Turnieren und Messen.

Beispiel Bonuskarte JUGEND aktiv

Die Vorteilskarte der FN kann von allen Jugendwarten und Jugendsprecher/innen im Amt bei der FN beantragt werden. Sie ist für zwei Jahre gültig und bietet dem Inhaber/innen viele Vorteile wie z. B. ein deutlicher Preisnachlass bei der Ausbildung zum Vereinsmanager/in C Pferdesport.

Darüber hinaus gibt es einige weitere Unterstützungen wie z. B. den Kompetenznachweis für junge Menschen die sich im Verein engagieren, Öffentlichkeitsmaterialien, ein Unterstützungspaket bei Ehrungen, einen Vorreiter-Newsletter sowie Hilfen bei der Etablierung von Ehrenamtsbeauftragten.

Alle weiteren Details siehe Internetportal

www.vorreiter-deutschland.de



VERNETZUNG

DOSB/dsj Internetseiten:

- DOSB Homepage Ehrenamt im Sport
www.ehrenamt-im-sport.de
- dsj Internetseite
www.dsj.de/handlungsfelder/junges-engagement

Organisationen und Adressen:

- Akademie für Ehrenamtlichkeit Deutschland
www.ehrenamt.de
- Bündnis für Gemeinnützigkeit
www.buendnis-gemeinnuetzigkeit.org
- Der Bundesfreiwilligendienst
www.bundesfreiwilligendienst.de
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen
www.bagfa.de
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen
www.bagso.de
- Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros
www.seniorenbueros.org
- Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement
www.b-b-e.de
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/engagement-und-gesellschaft
- Centrum für soziale Investitionen und Innovationen (CSI)
www.csi.uni-heidelberg.de

- Centrum für Corporate Citizenship Deutschland (CCCD)
www.cccdeutschland.org
- Deutsche Ehrenamtsportal
www.ehrenamtsportal.de
- Deutsches Ehrenamt
www.deutsches-ehrenamt.de
- Deutsches Zentrum für Altersfragen
www.freiwilligensurvey.de
- Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (BMBF/KMK)
www.deutscherqualifikationsrahmen.de
- Forschungszentrum für Bürgerschaftliches Engagement
www.for-be.de
- Stiftung Lesen
www.stiftunglesen.de/ehrenamt_engagement
- Wegweiser Bürgergesellschaft
www.buergergesellschaft.de
- Führungsakademie des DOSB
www.fuehrungs-akademie.de
- Woche des bürgerschaftlichen Engagements
www.engagement-macht-stark.de
- Verein für soziales Leben
www.ehrenamt-deutschland.org
- Vereinsberatung online LSB NRW und Partner
www.vibss.de
- Zivilgesellschaft in Zahlen (ZiviZ-Survey)
www.ziviz.info
- Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung (zze)
www.zze-freiburg.de

QUELLEN

- BRAUN, SEBASTIAN, Wiesbaden 2013: Der DOSB in der Zivilgesellschaft. Eine sozialwissenschaftliche Analyse zur sportbezogenen Engagementpolitik.
- BRAUN, SEBASTIAN, Berlin 2011: Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement im Sport – Sportbezogene Sonderauswertung der Freiwilligensurveys von 1999, 2004 und 2009.
- BREUER, CHRISTOPH, Köln 2017: Sportentwicklungsbericht 2015/16. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland.
- BREUER, CHRISTOPH, Köln 2013: Sportentwicklungsbericht 2011/12. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland.
- BREUER, CHRISTOPH, SVENJA FEILER, Köln 2013: Sportentwicklungsbericht 2011/2012. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland. Sonderauswertung Trainer/innen, Übungsleiter/innen und Qualifizierung.
- BUNDESMINISTERIUM FÜR FAMILIE, FRAUEN, SENIOREN UND JUGEND, Berlin 2017: Zweiter Bericht über die Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements in der Bundesrepublik Deutschland. Schwerpunktthema: Demografischer Wandel und bürgerschaftliches Engagement: Der Beitrag des Engagements zur lokalen Entwicklung.
- DOSB FÜHRUNGS-AKADEMIE, Köln 2011-2012: Projekt Training4Volunteers.
- DOSB, Frankfurt am Main 2016: Bestandserhebung 2016.
- DOSB, Frankfurt am Main 2011, 2. Auflage: Bildung und Qualifizierung – Das Qualifizierungssystem der Sportorganisationen.
- DOSB, Präsidialausschuss Breitensport/ Sportentwicklung, Frankfurt am Main 2010: Engagementpolitik im Sport. Beschreibung eines Handlungsfeldes aus Sicht des DOSB.
- GRAF VON KROCKOW, CHRISTIAN, München 1972: Sport und Industriegesellschaft.
- LANDESSPORTBUND THÜRINGEN, Bad Blankenburg 2011: Konzeption zur Förderung von Ehrenamt und Engagement im Thüringer Sport
- RAUSCHENBACH, THOMAS; ZIMMER, ANNETTE, Berlin, Obladen, Farmington Hills 2011: Bürgerschaftliches Engagement unter Druck? – Analysen und Befunde aus den Bereichen Soziales, Kultur und Sport.
- REIFENHÄUSER, CAROLA; HOFFMANN, SARAH G.; KEGEL, THOMAS, Augsburg 2012, 2. Auflage: Freiwilligen-Management.
- VOGEL, CLAUDIA; HAGEN, CHRISTINE; SIMONSON, JULIA; TESCH-RÖMER, CLEMENS, 2016: Freiwilliges Engagement und öffentliche gemeinschaftliche Aktivität. In: Simonson, Julia; Vogel, Claudia; Tesch-Römer, Clemens (Hrsg.): Freiwilliges Engagement in Deutschland – Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014. Endbericht. Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA). Berlin.

ANHANG

Mitgliedsorganisation	Homepage
Spitzenverband	
American Football Verband Deutschland	www.afvd.de
Bob- und Schlittenverband für Deutschland	www.bsd-portal.de
Bund Deutscher Radfahrer	www.bdr-online.org
Bundesverband Deutscher Gewichtheber	www.bvdg-online.de
Bundesfachverband für Kickboxen (WAKO Deutschland)	www.wako-deutschland.de
Bundesverband Deutscher Kraftdreikämpfer	www.bvdk.de
Cheerleading und Cheerdance Verband Deutschland	www.ccvd.de
Deutsche Billard-Union	www.billard-union.de
Deutsche Eislauf-Union	www.eislauf-union.de
Deutsche Eisschnelllauf-Gemeinschaft	www.desg.de
Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft	www.dlrg.de
Deutsche Reiterliche Vereinigung	www.pferd-aktuell.de
Deutsche Taekwondo Union	www.dtu.de
Deutsche Triathlon Union	www.dtu-info.de
Deutscher Aero Club	www.daec.de
Deutscher Alpenverein	www.alpenverein.de
Deutscher Badminton-Verband	www.badminton.de
Deutscher Baseball und Softball Verband	www.baseball-softball.de
Deutscher Basketball Bund	www.basketball-bund.de

Mitgliedsorganisation	Homepage
Deutscher Behindertensportverband	www.dbs-npc.de
Deutscher Boccia-, Boule- und Pétanque-Verband	www.petanque-dpv.de
Deutscher Boxsport-Verband	www.boxverband.de
Deutscher Curling-Verband	www.curling-verband.de
Deutscher Dart-Verband	www.deutscherdartverband.de
Deutscher Eishockey-Bund	www.deb-online.de
Deutscher Eisstock-Verband	www.eisstock-verband.de
Deutscher Fechter-Bund	www.fechten.org
Deutscher Fußball-Bund	www.dfb.de
Deutscher Gehörlosen-Sportverband	www.dg-sv.de
Deutscher Golf-Verband	www.golf.de
Deutscher Handball-Bund	www.dhb.de
Deutscher Hockey-Bund	www.hockey.de
Deutscher Judo-Bund	www.judobund.de
Deutscher Ju-Jutsu-Verband	www.ju-jutsu.de
Deutscher Kanu-Verband	www.kanu.de
Deutscher Karate Verband	www.karate.de
Deutscher Kegler- und Bowlingbund	www.kegelnundbowling.de
Deutscher Leichtathletik-Verband	www.deutscher-leichtathletik-verband.de
Deutscher Minigolfsport Verband	www.minigolfsport.de
Deutscher Motor Sport Bund	www.dmsb.de
Deutscher Motoryachtverband	www.dmyv.de
Deutscher Rasenkraftsport- und Tauzieh-Verband	www.drtyv.de
Deutscher Ringer-Bund	www.ringen.de
Deutscher Rollsport- und Inline-Verband	www.driv.de
Deutscher Ruderverband	www.rudern.de

Mitgliedsorganisation	Homepage
Spitzenverband	
Snowboard Verband Deutschland	www.snowboardverband.com
Deutscher Rugby-Verband	www.rugby-verband.de
Deutscher Schachbund	www.schachbund.de
Deutscher Schützenbund	www.dsb.de
Deutscher Schwimm-Verband	www.dsv.de
Deutscher Segler-Verband	www.dsv.org
Deutscher Skibob-Verband	www.skibob-dsbv.de
Deutscher Skiverband	www.deutscherskiverband.de
Deutscher Sportakrobatik-Bund	www.sportakrobatikbund.de
Deutscher Squash Verband	www.dsqv.de
Deutscher Tanzsportverband	www.tanzsport.de
Deutscher Tennis Bund	www.dtb-tennis.de
Deutscher Tischtennis-Bund	www.tischtennis.de
Deutscher Turner-Bund	www.dtb-online.de
Deutscher Verband für Modernen Fünfkampf	www.dvmf.de
Deutscher Volleyball-Verband	www.volleyball-verband.de
Deutscher Wasserski- und Wakeboardverband	www.wasserski-online.de
Deutscher Wellenreitverband	www.wellenreitverband.de
Floorball-Verband Deutschland	www.floorball.de
Verband Deutscher Sporttaucher	www.vdst.de

Mitgliedsorganisation	Homepage
Landessportbünde/-verbände	
Bayerischer Landes-Sportverband	www.blsv.de
Hamburger Sportbund	www.hamburger-sportbund.de
Landessportbund Berlin	www.lsb-berlin.net
Landessportbund Brandenburg	www.lsb-brandenburg.de
Landessportbund Bremen	www.lsb-bremen.de
Landessportbund Hessen	www.landessportbund-hessen.de
Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern	www.lsb-mv.de
Landessportbund Niedersachsen	www.lsb-niedersachsen.de
Landessportbund Nordrhein-Westfalen	www.lsb-nrw.de
Landessportbund Rheinland-Pfalz	www.lsb-rlp.de
Landessportbund Sachsen	www.sport-fuer-sachsen.de
Landessportbund Sachsen-Anhalt	www.lsb-sachsen-anhalt.de
Landessportbund Thüringen	www.thueringen-sport.de
Landessportverband Baden-Württemberg	www.lsvbw.de
Landessportverband für das Saarland	www.lsvs.de
Landessportverband Schleswig-Holstein	www.lsv-sh.de

Mitgliedsorganisation	Homepage
Sportverbände mit besonderen Aufgaben	
Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband	www.adh.de
Bundesverband staatl. anerk. Berufsfachsch. f. Gymnastik u. Sport	www.bbgs-online.de
CVJM-Sport	www.cvjm.de/de/arbeitsbereiche/sport
Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft	www.sportwissenschaft.de
Deutscher Aikido-Bund	www.aikido-bund.de
Deutscher Betriebssportverband	www.deutscher-betriebssportverband.de
Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention	www.dgsp.de
Deutsche Olympische Gesellschaft	www.dog-bewegt.de
Deutscher Sportlehrerverband	www.dslv.de
Deutscher Verband für das Skilehrwesen	www.dvs-interskideutschland.de
Deutscher Verband für Freikörperkultur	www.dfk.org
Deutsches Polzeisportkuratorium	www.dpsk.de
DJK Sportverband	www.djk.de
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft GEW-Sportkommission	www.gew-sportkommission.de
Kneipp-Bund	www.kneippbund.de
Makkabi Deutschland	www.makkabi.de
Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“ Deutschland 1896	www.die-soli.de
Special Olympics Deutschland	www.specialolympics.de
Stiftung Sicherheit im Skisport	www.ski-online.de
Verband Deutscher Eisenbahner- Sportvereine	www.vdes.org



SOLLTE. WÜRDE. KÖNNTE. MACHEN!

Sport macht glücklich, fit und hält gesund. Wann startest du?



WIR SIND
SPORTDEUTSCHLAND



sportdeutschland.de

Impressum

Titel: Ehrenamt & freiwilliges Engagement im Sport

Herausgeber: Deutscher Olympischer Sportbund e. V. · Geschäftsbereich Sportentwicklung · Ressort Bildung und Olympische Erziehung
Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt am Main · T +49 69 6700-0 · F +49 69 674906 · office@dosb.de · www.dosb.de

Texte: Boris Rump, Evelyn Hopp

Redaktion: Petra Paulus (Textwerkstatt)

Bildnachweise: picture alliance (Titel, Seite 4, 7, 17, 21, 25, 27, 28, 37, 41, 53, 56), DOSB (Seite 3, 7, 31, 32, 54), LSB NRW/Bowinkelmann (Seite 10, 22),
LSB Niedersachsen (Seite 32), BLSV (Seite 33), DFB (Seite 43), FN (Seite 45)

Gestaltung: Agentur November GmbH · Frankfurt am Main · www.agenturnovember.de

Produktion: Volkhardt Caruna Medien · Amorbach · www.vc-medien.de

3. überarbeitete Auflage: 8.000 Stück · Januar 2015

4. leicht überarbeitete Auflage: 2.500 Stück · Dezember 2017

Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Recyclingpapier

Diese Broschüre wurde Ihnen überreicht durch:

